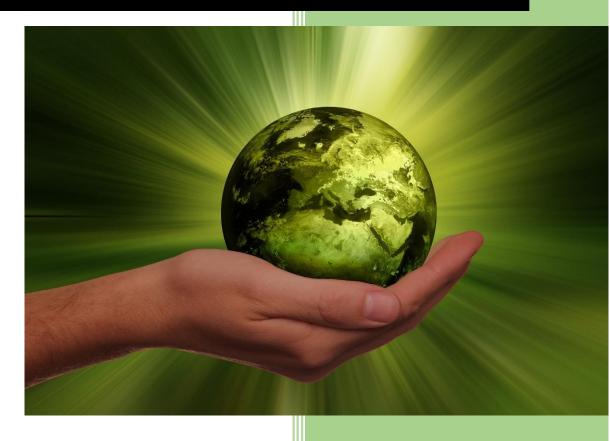
Schuljahr 2020/21

Fair und nachhaltig leben



Ein Online-Magazin der Klasse 8c

Vorwort

Nachdem wir im Unterricht Auszüge aus dem Roman "Made in Vietnam" von Carolin Philipps gelesen hatten, diskutierte die Klasse 8c engagiert über Kinderarbeit in Ländern der Dritten Welt. Mithilfe der Dokumentation "The True Cost" befassten sich die Schülerinnen und Schüler anschließend intensiv mit den Themen Massenproduktion und Fast Fashion und hinterfragten ihr eigenes Konsumverhalten. So kam die Frage auf, wie man fairer und nachhaltiger leben könnte. Vor diesem Hintergrund begann die Auseinandersetzung mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, welche von der UN auf der Agenda 2030 festgehalten wurden. Jede/r Schüler/in widmete sich einem anderen Ziel bzw. Teilaspekt eines Ziels und recherchierte auf eigene Faust weiterführende Informationen zu seinem/ihrem Thema. Auf Basis dieser Materialien verfassten die Schülerinnen und Schüler Informationstexte für dieses "Online-Magazin", in dem alle Texte gesammelt wurden.

Ob menschenwürdige Arbeit, Armut, Ernährung, erneuerbare Energien oder Biodiversität, um nur ein paar Schwerpunkte zu nennen, - in ihren Texten beschreiben die Schülerinnen und Schüler beispielsweise, welche Probleme in den einzelnen Bereichen bestehen, und zeigen Ursachen wie Lösungsmöglichkeiten für diese auf.

	Inhalt	Seite
1	Armut in jeder Form und überall beenden (Ziel 1)	1
2	Den Hunger beenden und für Ernährungssicherheit sorgen (Ziel 2)	3
3	Eine bessere Ernährung erreichen (Ziel 2)	5
4	Eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (Ziel 2)	7
5	Die medizinische Grundversorgung ausbauen (Ziel 3)	9
6	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten	11
	des lebenslangen Lernens für alle fördern (Ziel 4)	
7	Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen	13
	erreichen (Ziel 5)	
8	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und	16
	Sanitärversorgung für alle gewährleisten (Ziel 6)	
9	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für	18
	alle sichern (Ziel 7)	
10	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum ermöglichen (Ziel	21
	<u>8)</u>	
11	Produktive Vollbeschäftigung fördern (Ziel 8)	23
12	Menschenwürdige Arbeit für alle fördern (Ziel 8)	25
13	Eine belastbare Infrastruktur aufbauen (Ziel 9)	27
14	Inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen	29
	unterstützen (Ziel 9)	
15	Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern (Ziel 10)	31
16	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen	34
	(Ziel 11)	
17	Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen (Ziel 12)	37
18	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner	39
10	Auswirkungen ergreifen (Ziel 13)	44
19	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung	41
20	erhalten und nachhaltig nutzen (Ziel 14)	43
20	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen,	43
	Bodenverschlechterung stoppen und umkehren (Ziel 15)	
21	Den Biodiversitätsverlust stoppen (Ziel 15)	45
22	Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung	47
	fördern (Ziel 16)	7/
23	Allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen (Ziel 16)	49
	Aller Wenseller Zugung zur Süstiz ermögnenen (zier 10)	
24	Effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen	51
	aufbauen (Ziel 16)	
25	Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige	53
	Entwicklung wiederbeleben (Ziel 17)	

<u>Armut - Die Entwicklung eines von uns geschaffenen Problems</u>



Warum bezeichnen sich so viele Menschen als arm, obwohl sie ein Dach über dem Kopf haben und genug zu essen besitzen? Diese Personen wissen nicht, wie es ist wirklich arm zu sein. Armut ist ein sehr ernstes Thema und Problem unserer Gesellschaft, welches schon mit vielen Mitteln zu verbessern versucht wird. Aber bei Armut geht es nicht nur um Geld, sondern auch um die Chance auf Bildung und die Gesundheit der Menschen.

Laut Statistiken auf Wikipedia haben vor 40 Jahren weltweit 1901 Millionen Menschen unter extremer Armut gelitten, das entspricht ca. 42,2% der damaligen Weltbevölkerung. Diese Menschen haben im Durchschnitt monatlich nur um die 48€ verdient und haben nur schwer davon leben können. Wie der Jahresrückblick der Tagesschau ins Jahr 1981 berichtet, hätten einige Länder auf Export und verzichten müssen, um die Situation in Dritte-Welt-Ländern etwas zu verbessern, doch unter anderem hat die Militarisierung dieser Idee im Wege gestanden. Damals ist die einzige Hoffnung die Menschenrechtsorganisation gewesen, welche durch eigene Dokumentationen die Weltrechts- und Menschenrechtsverletzung angeprangert hat.

Eine Studie von der Bundesregierung in Deutschland hat noch einmal bestätigt, dass 2015 die Lage der Armut schon deutlich besser ausgesehen hat, da die weltweite Armutsrate in den 34 Jahren von 42,2% auf 9,9% gesunken ist. Das liegt unter anderem daran, dass Länder wie China und Indien ein starkes Wirtschaftswachstum gehabt haben, wodurch viele eine bessere Arbeit anstreben konnten. In Ländern unterhalb der Sahara hingegen ist keine große Verbesserung zu erkennen. Durch ständiges Wachstum der Bevölkerung steigt dort die Anzahl an hungernden und armen Kindern drastisch, weshalb weltweit zurzeit jedes fünfte Kind von Armut und Hungersnot betroffen ist. Dies bestätigt auch noch einmal die entwicklungspolitische Organisation UNICEF. Dadurch haben diese Kinder keine hohe Chance auf eine gute Zukunft, wodurch sich die soziale Ungleichheit immer weiter verschärft. Organisationen wie UNICEF setzten sich derzeit für die Grundbedürfnisse aller Kinder ein. Wie man aus dem Bericht der offiziellen Website der Arbeiterwohlfahrt ziehen kann, hat auch die Corona-Pandemie negative Auswirkungen auf arme Menschen, da diese häufig als Tagelöhner ihren Lebensunterhalt verdienen, aber der Lockdown und das Kontaktverbot schränken die möglichen Arbeiten erheblich ein. Außerdem haben viele Migranten Angst sich am Virus anzustecken, weshalb sie ihren Job aufgeben und in ihr Heimatland zu ihrer Familie zurückkehren.

Verdient ein Mensch täglich unter 1,90 US-Dollar, so gehört er der Gruppe extremer Armut an. Das Ziel unserer Gesellschaft ist es, diese Art von Armut bis 2030 zu beenden, sodass jeder Chance auf ein gutes und gesundes Leben hat. Ein weiteres Ziel ist es, bis 2030 den Anteil in allen Dimensionen der Armut aller Menschen, um die Hälfte zu senken. Dazu zählt zum Beispiel auch die relative Armut, welche von der Aktion Deutschland so definiert wird, dass sich diese Art von Armut auf die soziale Ungleichheit bezieht. Entwicklungsländer haben weniger Geld, weshalb somit auch automatisch das Einkommen der Arbeiter sinkt. Um dies zu verbessern, fließen viele Ressourcen in die am wenigsten entwickelten Länder, sodass sie dort die Möglichkeit haben, die Armut, so gut es geht, zu beenden.

Wenn man selbst helfen möchte, schlagen die Entwickler der insgesamt 17 Ziele, die auf der Agenda 2030 stehen, vor, dass man unter anderem Fördermitglied einer Organisation werden kann, die sich für dieses erste Ziel einsetzt. Man kann auch Essen an Obdachlose verschenken oder ihnen warme Kleidung im Winter geben. Alle diese kleinen Hilfen helfen, die Armut Stück für Stück zu beenden.

Was sind die 17 Ziele? - Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030 der UN Armut in jeder Form und überall beenden (bundesregierung.de) So hängen Kinderrechte und Nachhaltigkeitsziele zusammen | UNICEF <u>Armut weltweit beenden – Wir arbeiten dran! | AWO</u> <u>Definitionen von Armut. Aktion Deutschland Hilft (aktion-deutschland-hilft.de)</u> Jahresrückblick 1981: Kampf gegen Hunger und Armut | tagesschau.de <u>Liste der Länder nach Armutsquote – Wikipedia</u>

Bildquelle:

https://images.pexels.com/photos/1125850/pexels-photo-<u>1125850.jpeg?auto=compress&cs=tinysrgb&dpr=2&w=500</u>

Was tun, um den Hunger zu beenden?

Wir können uns jeden Tag die Bäuche vollschlagen und unsere Schränke sind immer gefüllt. Aber wie ist es, wenn man nicht die Möglichkeit hat, jeden Tag an etwas Essbares zu kommen und deshalb hungern muss? So geht es vielen Millionen Menschen, besonders Kindern auf der ganzen Welt. Dabei gibt es eigentlich genug Nahrungsmittel für alle Menschen. Aber woher kommt der Hunger dann und wie kann man ihn beenden?



Die Welthungerhilfe berichtet, dass ungefähr 690 Millionen Menschen hungern. Für Viele von ihnen ist eine tägliche Mahlzeit nur sehr selten und schwer zu bekommen. Vor allem in Afrika, insbesondere südlich der Sahara und in Südasien ist die Lage äußerst kritisch. Durch sehr geringe Nahrungsaufnahme leiden sie meist nicht nur an Hunger, sondern auch an Mangelernährung. Schon im Bauch der Mutter kann sich so das Baby nur sehr schlecht entwickeln und hat nach der Geburt meist ein geschwächtes Immunsystem, wodurch es anfälliger für Infektionskrankheiten ist. Das trägt ebenfalls dazu bei, dass jährlich mehrere Millionen Kinder unter 5 Jahren an den Folgen von Hunger sterben.

Es gibt viele Ursachen für Hunger. Größtenteils entsteht er durch Armut, da es dann nicht genug Geld gibt, um für Essen und auch für Bildung zu sorgen. Drei Viertel der Hungernden leben, der Welthungerhilfe zufolge, auf dem Land, wo sie meist die eigene Nahrung anpflanzen. Umso schlimmer ist es, wenn Naturkatastrophen wie Dürren oder Überflutungen die Ernte zerstören. Auch Kriege können einen großen Einfluss darauf haben. Beispielsweise kann Hunger als Kriegswaffe eingesetzt werden oder die Menschen müssen fliehen und ihre Dörfer und Felder verlassen, wodurch sie ebenfalls ihre Nahrungsquelle verlieren. Außerdem achtet die Politik vor allem in Entwicklungsländern kaum auf die ärmste Bevölkerung und unterstützt diese nicht.

Um den Hunger zu beenden, setzt sich die Agenda 2030 dafür ein, dass jedes Land, nationale Ziele definiert und Maßnahmen umsetzt, um diese Ziele zu erreichen. Außerdem behandelt sie rund 300 Projekte, die Kleinbauern in Afrika fördern, wie die BMZ-Sonderinitiative berichtet. Selbst kann man beispielsweise darauf achten, weniger Lebensmittel zu verschwenden und bei Lebensmitteln nach Siegeln zu schauen. Um die Ungleichheit, die zwischen Arm und Reich besteht, zu beenden, soll, wie die Bundesvereinigung Nachhaltigkeit vorschlägt, der Food Security Standard (FSS) die Ernährungssicherheit durch mehr Gerechtigkeit weltweit überprüfen. Denn für die arme Bevölkerung ist es unglaublich schwer, aus der Armut herauszukommen. Außerdem kann man sich einer Organisation anschließen und selbst aktiv werden oder etwas Geld spenden. Eine Möglichkeit zum Spenden ist die App ShareTheMeal des World Food Programme der Vereinten Nationen bei welcher man kleine Summen an Geld, meist um die 50 Cent spenden kann, die einer Mahlzeit entsprechen und in das jeweilige Land gesendet werden.

Schon eine kleine gute Tat kann helfen, den Hunger zu beenden. Denn wenn jeder etwas dazu beiträgt, können wir es schaffen, dieses Ziel zu erreichen - alle zusammen. Wir sollten es mehr wertschätzen, so viel Essen zur Verfügung zu haben. Und es bleibt die Hoffnung, dass sich in der Zukunft niemand mehr Sorgen machen muss, ohne gefüllten Magen einzuschlafen.

https://nachhaltigkeit.bvng.org/die-globalen-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdg-ziel-2-hunger-beenden/

https://www.welthungerhilfe.de/hunger/

https://www.youtube.com/watch?v=PgY24OoynE4

https://apps.apple.com/de/app/sharethemeal-spende-hilf/id977130010

Bildquelle:

https://pixabay.com/de/photos/slums-indien-m%C3%A4dchen-schlecht-2635238/

Gesund ist die Zukunft

Wer ist nicht schon einmal von einem langen Tag erschöpft auf dem Weg nach Hause am McDonald's vorbeigefahren und hat sich dort schnell einen Burger oder Pommes bestellt?

Wer fragt sich in dem Moment schon: "Ist das eigentlich gesund und wirklich gut für mich?"



Laut einer Studie des Robert Koch Instituts sind zwei Drittel der Männer (67%) und die Hälfte der Frauen (53%) in Deutschland übergewichtig. Ein Viertel aller Erwachsenen ist sogar stark übergewichtig. Aus der Statistik wird ersichtlich, dass mit zunehmendem Alter (60-69 und 70-79 Jahre) der Anteil der übergewichtigen Frauen höher wird.

Aus einer anderen Untersuchung wird der zunehmende Konsum von Fastfood in Deutschland ersichtlich. Der Umsatz der zwei bekanntesten Fastfoodketten ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies ist sicher in Zusammenhang mit der Übergewichtigkeit der Bevölkerung zu sehen.

Dieser Entwicklung soll im Zuge der Agenda 2030, deren Ziel es ist, eine gute Gesundheitsversorgung zu erreichen, entgegengewirkt werden. Der erste Schritt muss in einer Aufklärung über den Sinn gesunder Ernährung liegen. Nur wenn klar ist, welche Folgen Übergewicht aufgrund von ungesunder Ernährung mit sich bringt und welche Schäden man in der Zukunft davontragen kann, sind Menschen bereit, ihr Verhalten zu ändern.

Daraufhin müssen der Bevölkerung Regeln für die Umsetzung von gesunder Ernährung vor Augen geführt werden. Dafür bietet sich beispielsweise die Aufstellung der "10 Ernährungsregeln" der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) an. Demnach ist es wichtig, vielfältig zu essen, fünf Gemüse- und Obsteinheiten zu sich zu nehmen, Vollkornprodukte mit tierischen Lebensmitteln zu ergänzen, gesundheitsfördernde Fette zu verwenden, Zucker und Salz einzusparen, am besten lediglich Wasser zu trinken, die Lebensmittel schonend zuzubereiten, langsam zu essen sowie auf das Gewicht und ausreichend Bewegung zu achten.

Schließlich braucht es gute Möglichkeiten für den Alltag, um diese Ziele schnell und gut umsetzen zu können.

Ein wichtiger Punkt ist, bei den Kindern und Jugendlichen anzusetzen, um sie zunächst aufzuklären. In der Grundschule werden schon seit Jahren viele Projekte und Ansätze zu diesem Thema angeboten, wie zum Beispiel die gesunde Pause oder Obstkisten aus der Region. Daran könnte man noch viel besser an weiterführenden Schulen anknüpfen mit regelmäßigen Infoveranstaltungen, einem alljährlichen Projekt oder gar einem eigenen Unterrichtsfach für Gesundheit. Darin sollten Schülern bereits grundlegende Regeln für eine gesunde Lebensweise vermittelt werden.

Begleitend lernen junge Menschen am besten aus der Praxis. Dafür empfehlen sich Anregungen im Internet sowie organisierte Kochkurse, am besten direkt in der Schule. Es sollten den Fastfoodketten noch viel mehr Alternativen für junge Leute geboten werden, die schnelles, aber gesundes Essen anbieten. Ein Beispiel hierfür ist die Kette "Hans im Glück", die durchaus gut bei der Jugend ankommt. In engem Zusammenhang mit der gesunden Ernährung steht Sport und Bewegung. Auch hier ist der Trend bereits bei den Jugendlichen angekommen. "Healthy Lifestyle" wird immer moderner. Somit ist zu hoffen, dass, wer früh damit anfängt, bei dieser Lebensart bleibt und im Alter kein Übergewicht hat.

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Themen/Uebergewicht_Adipositas/Uebergewicht_Adipositas node.html

 $\frac{\text{https://de.statista.com/statistik/daten/studie/425560/umfrage/umsatzentwicklung-von-burger-king-und-mcdonald-s-in-deutschland/}$

https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge/?L=0 Bildquelle:

Gemüse Früchte Lebensmittel - Kostenloses Foto auf Pixabay

Billig oder Bio?



In vielen Medien wird berichtet, dass viele Landwirte unzufrieden sind und mehr Geld für ihre Arbeit fordern. Mit Traktorenkorsos machen die Bauern auf ihre Situation aufmerksam und fordern höhere Preise für ihre Produkte.

Allerdings betreiben viele dieser Landwirte auch immer noch Mastbetriebe, in welchen die Tiere auf engstem Raum und unter unsäglichen Umständen gehalten werden.

Die Massentierhaltung wirkt sich auch negativ auf die Umwelt aus. So tragen, wie man dem Fleischatlas von 2016 entnehmen kann, große Mengen an Gülle zu einer Bodenüberdüngung bei.

Die Gründe hierfür liegen u.a. im Konsumverhalten der Menschen. Seit 1961 sei beispielsweise der Fleischkonsum weltweit um 71 Millionen auf 284 Millionen Tonnen gestiegen, so der Verein Die Tierfreunde e.V. Das heißt, es muss immer mehr Fleisch produziert werden. Viel zahlen möchten die Konsumenten für die Produkte in der Regel jedoch nicht, was dazu führt, dass immer noch viel zu wenige Landwirte auf die teurere Bio-Produktion umgestiegen sind, auch wenn laut dem Statistischen Bundesamt für Ernährung und Landwirtschaft 2019 immerhin 7,8 % der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland ökologisch bewirtschaftet wurden.

Deshalb benötigen sie Unterstützung bei der Umstellung auf Systeme der Nahrungsmittelproduktion, die ökologisch nachhaltig sind. Dieses Ziel steht auch auf der Agenda 2030. Mit Investitionen soll eine ökologische Landwirtschaft gefördert werden, wie die Bundesvereinigung Nachhaltigkeit erläutert. So sollen, der Bundesregierung zufolge, alle Betriebe, die auf tier- und umweltfreundliche Produktion setzen, eine direkte Förderung erhalten.

Aber wir alle können etwas dazu beitragen, dass unsere Agrarwirtschaft nachhaltiger wird: Vielleicht könnte man ja beim nächsten Einkauf auch mal Fleisch kaufen, welches zwar mehr kostet, aber unter guten Bedingungen hergestellt worden ist. Oder man könnte auch mal pflanzliches Fleisch probieren, um den eigenen Fleischkonsum einzuschränken.

Nur wenn wir alle bereit sind, unseren Beitrag zu leisten, können wir das Ziel 2 der Agenda 2030 erreichen.

Fleischatlas Deutschland Regional 2016 (bund.net)
Welthungerkrise durch Fleischkonsum (eco-world.de)
Ernährung weltweit sichern (bundesregierung.de)
Ziel 2 - Hunger beenden - Bundesvereinigung Nachhaltigkeit (bvng.org)
17Ziele - Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030 der UN

Bildquelle:

Getreide Feld Grün - Kostenloses Foto auf Pixabay

Medizinische Versorgung für alle

Wir hier in Deutschland sind es zwar gewohnt, medizinisch gut versorgt zu sein, doch es gibt auch noch andere Orte auf der Welt, die, was die Grundversorgung angeht, manchmal extreme Probleme haben, vor allem jetzt während der Corona-Pandemie.

In vielen Entwicklungsländern gibt es einen Fachkräftemangel, zu wenige Medikamente und eine schlechte technische Ausstattung, wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung informiert. In Indien beispielsweise grassiert die Corona-Seuche derzeit auf einem bedenklichen Niveau und weitere Mutationen sind auf dem Weg – das Land hat große Probleme mit der Versorgung seiner Patienten mit ausreichend Betten, Beatmungsgeräten und Sauerstoffkanistern. Überdies haben laut der Bundesregierung weltweit 39 % keine Krankenversicherung, in Entwicklungsländern sogar über 90 %.

Der Grund, warum es überhaupt zu solch einer Knappheit gekommen ist, also warum es überhaupt so wenig Ausrüstung gibt, ist unklar, doch es wird angenommen, dass die Regierung sich eher auf die Finanzierung anderer Projekte konzentriert hat, wie zum Beispiel den Ausbau des indischen Militärs. Viele Länder der Dritten Welt haben ein zu geringes Budget für den Aufbau eines guten Gesundheitssystems und die Versorgung ist, dem BMZ zufolge, außerdem schlecht organisiert.

Doch wie sieht's mit der Zukunft aus? Was wird geändert? Laut Germany Trade & Invest will Indien die Zahl der Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner bis 2025 von 0,5 auf 3 anheben. Um dies zu schaffen, wolle Indien in den nächsten fünf Jahren insgesamt 200 Milliarden US Dollar in die staatliche Klinikinfrastruktur investieren. Auch die Vereinten Nationen wollen Länder wie Indien im Rahmen der Agenda 2030 unterstützen. Dass die WHO (Weltgesundheitsorganisation) gestärkt werden soll, gehört ebenso zu den Vorhaben der Bundesregierung wie die Entwicklung von Programmen, mit denen die medizinische Infrastruktur und die Ausbildung von Fachpersonal verbessert werden soll. Die Umsetzung hat derzeit höchste Dringlichkeit. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bot Indien dem Redaktionsnetzwerk Deutschland zufolge Hilfe an. "Der Kampf gegen die Pandemie ist unser gemeinsamer Kampf", erklärte sie dem Regierungssprecher zufolge. "Deutschland steht Seite an Seite in Solidarität mit Indien. Wir bereiten so schnell wie möglich eine Unterstützungsmission vor."

Gerade in Zeiten einer Pandemie ist es besonders wichtig, dass global zusammengearbeitet wird, was man auch an der Versorgung mit Impfstoffen sieht. Wenn überall eine bessere Gesundheitsversorgung gewährleistet ist, verringert sich auch die Gefahr solcher Szenarien, wie man sie während der Corona-Pandemie in vielen Ländern gesehen hat.

 $\underline{\text{https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/indien/covid-19-gesundheitswesen-in-indien-234420}$

<u>Gesundheitssysteme | BMZ</u>

Gesundheit und Wohlergehen (bundesregierung.de)

Gesundheit und Wohlergehen (bundesregierung.de)

Merkel bietet Indien Hilfe an – Einreise nach Deutschland wird erschwert (rnd.de)

Bildung für Menschen, die keine bekommen

Wer hat nicht schon einmal im Fernsehen gehört oder in der Zeitung gelesen, dass nicht jeder auf dieser Welt ein Recht auf Bildung hat? Das Problem ist meistens, dass diese Kinder oder Jugendlichen arbeiten müssen, um ihre Eltern und Familien zu unterstützen. Ihre Familien sind meistens arm und arbeiten von morgens bis in den Abend hinein, nur damit sie gerade so alle etwas zu essen und trinken haben.



Mehr als 263 Millionen Kinder gehen der UNESCO zufolge nicht in die Schule. Besonders schlecht sehe es in Afrika aus. Aber auch in Asien und Südamerika sei vielen Kindern der Weg zur Bildung versperrt. Häufig ist das Problem, dass die Schulen zu weit weg oder für die armen Familien zu teuer sind. Die Kinder haben, wie der internationale humanitäre Verein Humanium aufzeigt, auch manchmal gar keine Zeit, zur Schule zu gehen, weil sie arbeiten oder im Haushalt helfen müssen, weil die Familien nicht genug Geld haben. Mädchen haben meist auch wegen religiösen Hintergründen noch weniger die Chance, zur Schule zu gehen.

Deshalb baut die UNICEF zum Beispiel in Kriegsgebieten kleine Hilfsschulen; diese sind zwar nur klein, aber so kann zumindest ein Teil der Kinder und Jugendlichen schon einmal Grundlagen lernen, und wenn immer mehr Schulen gebaut werden, dann ist das wirklich ein guter Schritt für eine fairere, nachhaltigere und bessere Welt. Eine Möglichkeit ist auch die Teilnahme an "Dein Tag für Afrika". An diesem Tag gehen Schülerinnen und Schüler nicht in die Schule, sondern arbeiten und das verdiente Geld wird gespendet. Solche Projekte können dazu beitragen, dass das Ziel der Agenda 2030, eine hochwertige Bildung weltweit sicherzustellen, erreicht werden kann.

Wenn wir in Zukunft alle einmal etwas spenden oder zum Beispiel auch am "Dein Tag für Afrika"-Schulprojekt teilnähmen, dann müssten die Kinder aus ärmeren Familien vielleicht nicht mehr arbeiten, sondern könnten zur Schule gehen und etwas lernen und hätten genau wie wir die Möglichkeit, etwas aus ihrem Leben machen zu können.

https://www.hanisauland.de/wissen/spezial/politik/kinderrechte/kinderrechte-kapitel-6.html

https://www.humanium.org/de/recht-bildung-weltweit/

https://www.unesco.de/bildung

Hochwertige Bildung weltweit (bundesregierung.de)

Bildquelle:

Schule Bildung - Kostenloses Foto auf Pixabay

Sollten Frauen den Haushalt schmeißen?



Sicherlich hat jeder schon einmal den Satz gehört: "Frauen schmeißen den Haushalt" oder so etwas wie "Frauen gehören hinter den Herd". Sehen das die Frauen auch so? Warum hört man dann solche Sätze so oft?

Die UNICEF gibt an, dass die Diskriminierung der Frau schon sehr früh belegt ist. Und bis ins 20. Jahrhundert hinein durften Frauen weder wählen noch eigene Entscheidungen treffen. Die Männer hatten das Sagen. In dieser Zeit ist kaum ein Mädchen in die Schule gegangen, dafür haben sie der Mutter im Haushalt Beistand geleistet. Den weiblichen Menschen hat man damals immer als arbeitsunfähig angesehen, wobei Frauen den ganzen Tag die Kinder ernährt, das Haus gereinigt oder geputzt, sich um die alten Menschen gekümmert und jeden Abend gekocht haben. Frauen wurden darüber hinaus in bestimmten Kulturen häufig schon im Kindesalter verheiratet, vergewaltigt oder sogar genital verstümmelt. Deshalb begannen Frauen, sich mehr für ihre Rechte und Forderungen einzusetzen und riefen 1911 den internationalen Frauentag aus. 1946 traten schließlich die Frauenrechte in Kraft. Frauen durften fortan in die Schule gehen, haben eine relativ freie Auswahl an Jobs das Recht anerkannt bekommen, wählen zu gehen.

Heutzutage haben Frauen viel mehr Rechte. Aber trotzdem gibt es noch Komplikationen. Frauen sind immer noch sehr häufig jeglicher Art der Gewalt ausgesetzt. Engagement Global hat herausgefunden, dass fast die Hälfte aller Frauen an, die verheiratet oder in einer Beziehung sind angeben, nicht frei zu sein, wenn es um ihr Sexualleben, die Nutzung von Verhütungsmitteln oder Gesundheitsdiensten geht. Auch gibt es in ca. 30 Ländern immer noch die Tradition, Frauen genital zu verstümmeln, damit meint man, dass Frauen beschnitten werden, indem man die äußeren Geschlechtsorgane entweder entfernt oder beschädigt. Das zieht für Frauen meist einen lebenslangen Schmerz nach sich. Das Ziel dahinter ist häufig, dass die Frauen dadurch vor der Ehe ihre Jungfräulichkeit behalten, und in manchen Ländern ist es einfach nur eine alte Tradition, welche weitergeführt wird. Zudem erhalten Frauen nicht in allen Ländern rechtlichen Schutz. Aus mehreren Studien der Bundesregierung für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung geht zwar hervor, dass 27% der Führungspositionen von Frauen besetzt sind, aber das ist nicht viel, wenn man bedenkt, dass mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung aus weiblichen Personen besteht. Ebenfalls geht aus Studien hervor, dass fast 15 Millionen Mädchen im Grundschulalter nie eine Chance auf Bildung bekommen werden. Frauen nehmen sich überdies dreimal mehr Zeit als Männer, um auf die Kinder aufzupassen, den Haushalt zu erledigen und um ältere Leute zu betreuen, aber bekommen deshalb meist auch einen niedrigeren Lohn. Am Internationalen Frauentag, dem 8. März, protestieren Frauen daher jedes Jahr für ihre Forderungen. Ebenfalls soll der Tag Aufmerksamkeit erregen - für die Frauenrechte und Gleichstellung des Geschlechts. Die Forderungen der Frauen sind klar! Sie wollen genauso wie die Männer behandelt werden und wollen keine Nachteile

Dem statistischen Bundesamt und der UNICEF zufolge soll in der Zukunft durch die Agenda 2030 mehr Frauen und Mädchen in Not geholfen werden, indem sowohl mehr Reformen für Frauen bereitgestellt werden als auch eine Ausarbeitung der Grundtechnologie angestrebt werden soll, damit die Selbstbestimmung der Frau gefördert werden kann. In Ziel 5 ist festgelegt, dass schädliche Praktiken beseitigt werden sollen, wie zum Beispiel Zwangsheirat oder Kinderheirat. Es sollen überdies mehr Führungsrollen geschaffen werden, sei es in den politischen, wirtschaftlichen oder anderen Bereichen. Der Diskriminierung soll ein Ende gesetzt werden und es soll jede Form von Gewalt gegenüber Frauen verhindert werden.

Es ist klar, auch wenn es Frauenrechte gibt und diese sich eigentlich im Lauf der Zeit auch verbessert haben, dass das alles für die Frauen immer noch nicht reicht. Man muss nicht selbst eine Führungsrolle

Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen (Ziel 5)

ergreifen, um sich für die Geschlechtergleichheit einzusetzen. Man kann zum Beispiel ein Sponsor für ein Mädchen aus Afrika werden, damit sie eine Ausbildung bekommt oder man kann sich mit Freunden über dieses Thema austauschen und sich dann zusammenschließen, um sich für die Rechte der Frauen einzusetzen (je mehr, desto besser). Dieses Thema ist sehr ernst zu nehmen, vor allem, weil immer noch Menschenleben auf dem Spiel stehen.

https://17ziele.de/ziele/5.html

https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/gleichstellung-von-frauen-

und-maennern-841120

http://sdg-indikatoren.de/5/

https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/unicef-international/neue-

entwicklungsziele/hintergrund-kinderrechte-entwicklungsziele

https://www.plan.de/sdg-nachhaltige-entwicklungsziele/sdg-5-

geschlechtergleichheit.html #: ``: text=Das%20SDG%205%20%E2%80%93%20Geschlechtergleichheit%2

 $\underline{0 hat \%20 das \%20 Ziel \%2C, die \%20 Staaten \%20 als \%20 auch \%20 die \%20 jeweilige \%20 Gesellschaft \%20 sorg$

en

https://youtu.be/HbQjlPoBA3U?t=11

https://youtu.be/rG9ELEkMeto?t=5

Bildquelle:

http://clipart-library.com/img/1778797.jpg

Wasser und Sanitärversorgung: Ein Recht für jeden Menschen?



Ob zum Trinken, zum Kochen, zum Duschen, Geschirr spülen oder Wäsche waschen – in Deutschland verbraucht jeder im Schnitt 5288 Liter pro Tag, wie die Bundeszentrale für politische Bildung berichtet. Die Wasserversorgung ist für viele Menschen ein ganz gewöhnlicher Bestandteil des Alltags. Allerdings ist dies nicht in allen Regionen der Welt so.

Während die Verfügbarkeit von Wasser in Europa ganz selbstverständlich ist, haben mehr als eine Milliarde Menschen nach Angaben der Unicef keinen Zugang zu sauberem Wasser, was wiederum oft zu Erkrankungen führt. Dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zufolge haben etwa 2,4 Milliarden Menschen keine Möglichkeit, sanitäre Einrichtungen wie Toiletten zu benutzen. Und die mehr als 80 % der Abwässer gelangen direkt in die Umwelt, ohne vorher in einer Kläranlage aufbereitet worden zu sein. Zustände, die wir uns in Deutschland kaum vorstellen können.

Ursachen hierfür sind oft Dürreperioden und das Klima. Die ohnehin oft knapp vorhandenen Wasserressourcen werden durch den Klimawandel zusätzlich belastet, so die Unicef. Kriegsgebiete seien besonders betroffen – in Syrien sei die Wasserversorgung aufgrund der anhaltenden Konflikte zusammengebrochen. Hinzu kommen fehlende finanzielle Mitteln, die ebenfalls dazu führen, dass kein nachhaltiges Versorgungssystem aufgebaut werden kann. Aber auch Industriestaaten seien, wie Ulla Burchardt von der UNESCO erklärt, mitverantwortlich für die Probleme in den Entwicklungsländern, da diese beispielsweise Baumwolle von dort importieren, die Unmengen an Wasser für ihre Herstellung benötigt. Überdies pumpen einige Lebensmittelkonzerne in Afrika Grundwasser ab, um es in Industriestaaten teuer zu verkaufen, wie die ARD berichtet.

Die Vereinten Nationen setzen sich dafür ein, dass bis 2030 die Wasserversorgung für die ganze Welt gewährleistet sein soll. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat eine Wasserstrategie entwickelt, mit der sichergestellt werden soll, dass Versorgungssysteme ausgebaut und die Abwasserentsorgung kontrolliert werden. In Äthopien wurden bereits Wasserleitungen gebaut und Wasserspeicher errichtet. Die Unicef konnte Menschen in Malawi mithilfe einer solarbetriebenen Wasserpumpe den Zugang zu Wasser ermöglichen. Solche technischen Entwicklungen helfen dabei, die Unterversorgung mit Wasser einzudämmen.

Doch man kann auch selbst dazu beitragen, das Ziel 6 der Agenda 2030 zu erreichen, indem man an Organisationen, wie "Viva con Agua" spendet, um den Menschen in Entwicklungsländern den Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung zu ermöglichen. Auch sollte man sich überlegen, ob man unbedingt Wasser aus der Flasche kaufen muss, wenn man stattdessen Wasser aus dem Hahn trinken könnte. Mit kleinen Veränderungen kann man dabei helfen, das wichtigste Lebensmittel für alle verfügbar zu machen.

BMZ Wasserstrategie – Schlüssel zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Klimaabkommens

https://www.vivaconagua.org

Zur Begründung eines Menschenrechts auf Wasser | bpb

Weltwassertag 2021: 10 Fakten über Wasser | UNICEF

<u>UN-Weltwasserbericht 2019 | Deutsche UNESCO-Kommission</u>

Nestlé nimmt Menschen in Afrika das Wasser - Pure Life Skandal ARD - YouTube

Bildquelle:

<u>Tropfen Wasser - Kostenloses Foto auf Pixabay</u>

Nachhaltige Energie für Alle

Am Smartphone mit Freunden chatten, einen Fernsehabend veranstalten, an der Spielkonsole zocken oder Radio hören – dies zählt für uns zum Alltag. Menschen in anderen Ländern hingegen wären froh, wenn sie eine Heizung oder einen Elektroherd im Haus hätten. Ein Grund hierfür ist, dass sie keinen Zugang zu Energie haben.



Obwohl die weltweite Elektrifizierung große Fortschritte macht, lebten laut einem Bericht der "Vereinten Nationen" 2017 weltweit ca. 840 Millionen Menschen ohne Zugang zu Energie, die meisten davon in Afrika. Jeder Zehnte hat keinen Storm oder kein Gas zum Kochen, weshalb unsaubere Brennstoffe benutzt werden müssen. An diesen extrem gesundheits- und umweltschädigen Brennstoffen sterben jedes Jahr fast 4 Millionen Menschen.

Jedoch besteht nicht nur das Problem, dass nicht alle Menschen Zugang zu Strom haben, sondern auch, dass ein großer Teil der verbrauchten Energie nicht nachhaltig und erneuerbar ist. Die Hauptenergiequellen in Deutschland sind Kohle, Atomenergie und erneuerbare Energie. Jedoch ist Kohle ein fossiler Energieträger, was bedeutet, dass es irgendwann keine Kohle mehr geben wird. Atomenergie ist aber auch keine Lösung, da in den Atomkraftwerken radioaktiver Atommüll entsteht, der für mehrere Millionen Jahre gesundheits- und umweltschädlich ist. Diese Arten von Energie einfach abzuschaffen, funktioniert nicht, denn bis 2030 wird die weltweite Energienachfrage weiter enorm ansteigen.



Mit dem Ziel 7 der Agenda 2030 soll Zugang zu bezahlbarer, nachhaltiger, verlässlicher und zeitgemäßer Energie für alle Menschen möglich gemacht werden. Man will die Benutzung von fossiler Energie und Atomenergie reduzieren, beenden und stattdessen Alternativen schaffen. Die Rede ist von erneuerbarer Energie, die durch Offshore Windparks, Wasserkraftwerke und Photovoltaikanlagen produziert wird. Außerdem soll mehr Energie gespart und effizienter genutzt werden.

Laut dem "strom magazin" wurden 2016 in Deutschland noch 40 % des verbrauchten Stroms aus Kohle gewonnen, 2017 waren es nur noch 36,6%. Der Bundesregierung nach soll bis spätestens 2038 die Energieversorgung mit Kohleenergie beendet und schon bis 2022 keine Atomenergie mehr genutzt werden. Deutschland ist nicht nur dazu bereit, auf erneuerbare Energie umzusteigen, sondern auch Menschen in anderen Ländern zu helfen, denn das Bundesentwicklungsministerium will Partnerländern dabei helfen, bis 2030 weiteren 100 Millionen Menschen den Zugang zu Storm zu gewährleisten.

Um die Energiewende zu erleichtern, kann jeder etwas tun. Die einfachste Möglichkeit ist, dass man das Licht ausschaltet, sobald man den Raum verlässt. Auch kann man die Steckdosenleisten, in denen

Fernseher, DVD-Player, PC, Bildschirm, Drucker etc. eingesteckt sind, abends einfach ausstecken. Denn auch im Stand-By-Modus verbrauchen Geräte Energie.

Gemeinsam schaffen wir es, auf klimaneutrale erneuerbare Energie umzusteigen, sie sparsamer und effizienter zu nutzen und allen Menschen den Zugang zu Strom zu ermöglichen.

https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltige-energie-fuer-alle-458736

 $\underline{https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/bezahlbare-und-saubere-energie-1581908}$

https://17ziele.de/ziele/7.html

https://17ziele.de/tudu/spare-strom-indem-du-den-stecker-bei-produkten-ziehst-die-du-nicht-benutzst.html

https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1656532/2928e4db8aa765a1e5683b025c1

a282e/2019-08-08-vn-bericht-ziele-nachhaltige-entwicklung-data.pdf?download=1

https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/unicef-international/neue-

<u>entwicklungsziele/hintergrund-kinderrechte-entwicklungsziele</u>

https://www.strom-magazin.de/info/stromerzeugung-in-deutschland/

https://reset.org/act/elf-tipps-zum-energiesparen-haushalt-buero-und-kueche

Bildquelle:

https://pixabay.com/de/photos/alternative-zelle-sauber-21761/

Wie die UN Entwicklungsländern hilft, sich nachhaltig zu entwickeln

Dass die ärmsten Länder arm sind, liegt meist daran, dass die Wirtschaftsleistung des jeweiligen Landes schlecht ist. Während das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in den USA einer Studie von Statista zufolge 63.415,99 US-Dollar betrug, liegt das BIP im ärmsten Land der Welt - Burundi - 2019 bei 269,83 US-Dollar pro Kopf, wie der IWF berichtet. Doch wo liegt das Problem, wie wollen die UN-Mitgliedsstaaten die Wirtschaft ankurbeln und was kann man selbst tun, um dabei zu helfen?

Das Problem besteht darin, dass viele Länder keine (nachhaltige) Entwicklung haben. Laut dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist dies zum einen traditionellen Produktionsweisen und Kapitalmangel, aber auch ihrer Rohstoffabhängigkeit geschuldet. Wirtschaftswachstum ist aber ungemein wichtig, da sich ein Land ohne Wirtschaft nicht entwickeln kann, so der Ökologe D. Meadows.

Im Jahr 2018 definierten die Vereinten Nationen die "Agenda 2030 (17 Ziele)", die den betroffenen Ländern helfen sollen, sich nachhaltig zu entwickeln. In Ziel Nummer 8 geht es darum, "Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum" zu fördern. Dabei wird nach dem Drei-Säulen-Modell, also ökologisch, sozial und wirtschaftlich vorgegangen.

Konkret möchte die UN dafür sorgen, dass mehr Arbeitsplätze entstehen und die Arbeiter dort auch gerecht bezahlt werden. Das BIP pro Kopf soll damit, wie der Website 2030agenda.de zu entnehmen ist, in den am wenigsten entwickelten Ländern jährlich um mindestens 7 Prozent wachsen. Außerdem gründet die UN-Gewerkschaften und setzt sich für menschenwürdige Arbeit ein. Die Bundesregierung führt überdies gemeinsam mit Unternehmen in Produktionsländern Projekte durch, mit denen neue umweltschonende Verfahrenstechniken gefördert werden sollen. Auch globale Lieferketten sollen dazu beitragen, dass Umweltstandards bei der Produktion eingehalten werden.

Auch man selbst kann auf einige Punkte achten, die die faire Wirtschaft stärken: Fair Trade-Produkte kaufen, sich über Produktionsbedingungen informieren, sich in internationalen Gewerkschaften engagieren etc. Wenn wir alle unseren Anteil leisten, können wir das Wirtschaftswachstum ankurbeln und so für mehr Gerechtigkeit auf der Welt sorgen.

https://17ziele.de/ziele/8.html

https://www.youtube.com/watch?v=rnjcyrzZNRs

Entwicklungsland | BMZ

Die 10 ärmsten Länder der Welt nach BIP pro Kopf (handelsblatt.com)

BIP pro Kopf in den G20 Ländern 2020 | Statista

Entwicklungspartnerschaften | BMZ

Agenda 2030 Zwischenbilanz Ziel 08.pdf (2030agenda.de)

Fehlende Perspektiven für die Jugend

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in der Welt zu hoch. Aber weshalb ist das so und was kann man dagegen tun?

Deutschland hat aktuell 6,2 % arbeitslose Jugendliche, zwar weniger als im europäischen Durschnitt, aber deutlich höher als der Erwachsenendurchschnitt (4,5 %). Das Land mit dem meisten arbeitslosen Jugendlichen ist Griechenland. Dort sind 58 % der Jugendlichen arbeitslos.

Ein Grund für hohe Jugendarbeitslosigkeit ist die allgemein schlechte Wirtschaftslage, die sich in einer sehr langsam wachsenden Wirtschaft zeigt. Ein weiterer Grund liegt im Bildungssystem, welches Jugendliche nicht ausreichend auf das Arbeitsleben vorbereitet, da sie zum Beispiel nicht lernen, sich richtig zu vermarkten oder wie man ein richtiges Vorstellungsgespräch führt, betont ein Experte in einem Interview mit der Zeitung "Die Zeit".



Deshalb stellt sich die Frage, was man dagegen tun kann. Die UN setzt sich mit der Agenda 2030 für die Vollbeschäftigung ein, was bedeutet, dass der "Beschäftigungsgrad sehr hoch ist", wie die Bundeszentrale für politische Bildung erklärt. Zum einen muss eine Verbesserung des Bildungssystems angeregt werden, denn Jugendarbeitslosigkeit ist im Endeffekt nur durch die Optimierung der Ausbildungssituation und eine gezielte Förderung der Ausbildungsreife zu stoppen. Auch die Unicef setzt sich mit dem Programm Generation Unlimited dafür

ein, jungen Menschen überall auf der Welt einen besseren Start in einen Beruf zu ermöglichen.

Um unsere eigenen Chancen auf bessere Jobmöglichkeiten zu erhöhen, sollte jeder Schüler sich vorab gut informieren, Praktika ableisten und sich möglichst frühzeitig engagieren, um sich die notwendigen Kenntnisse für die weiterführende berufliche Laufbahn anzueignen.

<u>Jugendarbeitslosigkeit: Zu viele junge Leute ohne Schulabschluss | ZEIT ONLINE</u>

Konjunktur: Warum die deutsche Wirtschaft lahmt (capital.de)

EU – Jugendarbeitslosigkeit in Europa Januar 2021 | Statista

Informationsblatt SDG 8: Gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum: Darum ist das wichtig!

(unicef.at)

Generation Unlimited: Interview mit Roberto Benes | UNICEF

Bildquellen:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e7/1 - Hamburg 1. Mai 2014 06.JPG

Schattenseiten der Arbeit

Wir in Deutschland sind es gewohnt, dass wir in der Regel gute Arbeitsverhältnisse haben oder gut bezahlt werden. Aber wie sieht es in anderen Ländern aus?

Rund 500 Millionen Arbeitnehmer sind laut einem Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation unterbezahlt, haben keine Rechte in ihrem Beruf oder müssen sehr oft Überstunden übernehmen. Arbeiter müssen unter schweren Bedingungen ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie müssen unter extremen Wetterbedingungen weiterarbeiten und sind häufig auch schädlichen Emissionen ausgesetzt. "Emissionen" bezieht sich üblicherweise auf den Ausstoß zerstörerischer Faktoren in die Umwelt. Auch die schlechte Ergonomie am Arbeitsplatz kann, Standford-Professor für Organizational Behavior und Autor Jeffrey Pfeffer zufolge, auch eine Gesundheitsbedrohung darstellen. Der Begriff Ergonomie bezieht sich auf die optimale Anpassung der Arbeitsbedingungen an die Gesundheit der Arbeiter und sie leiden auch unter Überstunden. Durch den Arbeitsdruck entstehen psychische und auch körperliche Probleme.

Ein Grund dafür ist, dass die Unternehmer nicht an die Gesundheit der Arbeitskräfte denken, sondern an den Profit. Die Arbeitgeber haben durch die schlechte Bezahlung der Arbeiter auch weniger Ausgaben und somit mehr Geld.

Um etwas dagegen zu tun, hat die Bundesregierung, laut der Website Amerika21.de, im März 2021 das Lieferkettengesetz verabschiedet, das mithilfe von klaren Anforderungen an Betriebe die Gewährleistung der Menschenrechte auch am Arbeitsplatz regelt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Erreichen des Ziels 8 der Agenda 2030, das die Förderung menschenwürdiger Arbeit verfolgt.

Aber auch ihr könnt etwas tun: So solltet ihr drauf achten, ob ihr Kleidung mit dem "Fairtradesiegel" kauft. Diese ist zwar teurer, aber die Arbeiter werden fair bezahlt. Ebenfalls sollten wir uns immer fragen, ob wir überhaupt neue Kleidung brauchen, bevor wir mal wieder shoppen gehen.

https://amerika21.de/analyse/237857/bericht-iao-arbeit-armut

https://news.kununu.com/ueberstunden-druck-unsicherheit-miese-arbeitsbedingungen-schaden-

der-gesundheit/

https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz

Warum ist Infrastruktur wichtig???

Laut UNICEF lebten 2018 96 % der Weltbevölkerung in Reichweite eines Mobilfunksignals und 90% der Menschen konnten über ein Netzwerk der 3. Generation oder einer höheren Qualität auf das Internet zugreifen. Trotzdem hat man oft das Gefühl, dass man ständig in einem Funkloch steckt. Die Infrastruktur ist, was den Ausbau des Netzes betrifft, noch nicht überall ausreichend. Auch in anderen Bereichen gibt es noch zu wenig Vernetzung.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung berichtet, dass in Entwicklungsländern noch viele ländliche Regionen keine effiziente Anbindung an Straßennetze haben. Aber auch in Deutschland sind viele Gebiete "akut von Strukturschwäche durch mangelnde Infrastruktur, schwache Wirtschaftsentwicklung und Bevölkerungsrückgang/Abwanderung gefährdet", wie das Ministerium mitteilt. Zur Infrastruktur gehören grundsätzlich alle staatlichen und privaten Einrichtungen, die für eine ausreichende Daseinsvorsorge und wirtschaftliche Entwicklung als erforderlich gelten. Sie wird in die technische und in die soziale Infrastruktur unterteilt. Beides ist sehr wichtig, denn "[e]ine integrative und nachhaltige Industrialisierung kann zusammen mit Innovationen und Infrastruktur dynamische und wettbewerbsfähige wirtschaftliche Kräfte freisetzen", so die UN. müssen Verkehrsnetze und das öffentliche Transportwesen, aber auch Breitbandversorgung ausgebaut werden, damit manche Regionen nicht abgehängt werden.

Mit Ziel 9 der Agenda 2030 soll dies erreicht werden. Möglichkeiten zur Umsetzung der Vorhaben sind beispielsweise der Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030, durch den ein moderner ÖPNV und Radverkehr gefördert werden soll. Daneben soll der Gigabit-Ausbau im ländlichen Raum ermöglicht werden.

Sollte man die Infrastrukturen nicht verbessern und technologische Innovationen nicht fördern, könne dies zu einer schlechten Gesundheitsversorgung und eingeschränktem Zugang zur Bildung führen, schreibt UNICEF auf ihrer Webseite.

Auch wenn unsere Infrastruktur sehr fortgeschritten ist, sollte man bedenken, dass andere Länder weit nicht über solch einen Luxus verfügen wie wir. Jeder kann seinen Anteil dafür leisten, indem man sich an spezielle Spendenbüros wendet, damit sich das ändert.

https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-9

 $\underline{\text{https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/industrie-innovation-und-infrastruktur-1552930}$

https://unstats.un.org/sdgs/report/2019/goal-09/

https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2019/07/E_Infographic_09.pdf https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2019/07/9_Why-It-Matters-2020.pdf

https://www.un.org/sustainabledevelopment/infrastructure-industrialization/

Nachhaltige Industrie

Es wird vieles geplant und auch schon getan, um unserer Umwelt zu helfen, denn viele verschiedene Handlungsweisen bewirken mehr Schaden, als wir denken. Welchen Einfluss hat die heutige Industrie auf unseren Lebensraum und was wird dagegen unternommen?

Die Industrie hat viele negative Einflüsse auf unser Klima und unsere Natur. Durch Massen- oder häufig auch Über- oder Fehlproduktionen wird sehr viel Abfall produziert, der meist nicht umweltfreundlich entsorgt wird. Manchmal wird er einfach irgendwo illegal abgeladen, manchmal verbrannt. Durch die illegalen Abladungen wird oft viel Naturraum verschmutzt oder zerstört. Bei den Verbrennungsanlagen wird sehr viel CO2 ausgestoßen, vielleicht auch andere, mehr oder weniger giftige Gase. CO2 wird auch bei den meisten Maschinen und Produktionsprozessen frei und verschmutzt unsere Luft oder schädigt die Erdatmosphäre. Laut dem WWF sind Farbriken der zweitgrößte Verursacher der Luftverschmutzung. Wie die EWS betont, schwinden zudem die endlichen Ressourcen, wie Erdöl oder Braunkohle, immer mehr. Da die Bildung dieser Stoffe

bis zu einige Millionen Jahre dauern kann, werden sie aufgrund der Übernutzung schnell aufgebraucht.

Die Industrie muss also nachhaltiger werden, doch meist ist der Vorgang sehr kostenspielig, wie der WWF in einem Formular erwähnt. Um die fossilen Energieträger zu schonen, werden, der EWS zufolge, immer mehr Solarthermie und Wasser- oder Windkraft genutzt, um zum Beispiel Strom herzustellen. Die Nutzung erneuerbarer Energien versichert uns eine grüne Zukunft, doch ist es auch wichtig andere Energieträger zu erhalten. Zum Beispiel in der Forstwirtschaft muss man dringend darauf achten, nicht zu viel zu roden, sonst kommt irgendwann nichts mehr nach und die Energie wäre nicht mehr erneuerbar. Um durch Holz aber Energie zu gewinnen, wird dieses meist verbrannt, was viel CO2 in die Luft entlässt. Mit Bioenergie könnte eine weitere Alternative geschaffen werden, wie das Umweltbundesamt berichtet.

Es gibt viele Projekte, die dafür sorgen wollen, CO2-neutrale Prozesse durchzusetzen. Eines der grundlegenden Ziele der Agenda 2030 ist eine CO2 neutrale Produktion. Die Umstellung auf klimaneutrale Stoffe bei der Reinigung und die Minimierung des Energiebedarfes der Fabrik sind Taktiken, die einen großen Unterschied machen können. Um das Problem der Überproduktion zu lösen, sollte der Preis und die Qualität eines Produktes gesteigert werden. Je einfacher und billiger man etwas herstellt, desto niedriger der Preis und Qualität. Viele günstige Artikel, die man im Alltag kauft, nutzt man sehr kurz und wirft sie danach weg. Das sind dann sogenannte "Wegwerfprodukte", wie Plastikbecher oder auch Fastfood-Verpackungen.

Wieso einen Plastikbecher für 50 Cent kaufen einmal benutzen und dann wegwerfen, wenn es umweltfreundlicher und effizienter wäre, einen vielleicht 7€- teuren Becher zu kaufen, aus haltbarem Material, z.B. Bambus, was auch naturfreundlich wäre, und diesen dann ein, zwei Jahre nutzen? Wer selbst mithelfen will, nimmt sich das zu Herzen und achtet auf die Qualität eines Artikels vor dem Kauf. Wenn der Konsument nur noch umweltfreundlich produzierte Ware kauft, muss auch die Industrie umdenken und sich einer nachhaltigeren Produktion widmen.

https://www.planet-

wissen.de/technik/energie/erdoel/pwiewieisterdoelentstanden100.html?back=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2Fsearch%3Fclient%3Dsafari%26as_qdr%3Dall%26as_occt%3Dany%26safe%3Dactive%26as_q%3DWie+lange+braucht+es+bis+Erdöl+sich+bildet%26channel%3Daplab%26source%3Daapp1%26hl%3Dde

https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/klimaschutz-und-energiewende-in-deutschland/klimaschutz-in-der-industrie

https://www.degruyter.com/document/doi/10.3139/104.111140/html

https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/co2-reduktion-industrie-1672904 https://www.planet-

 $\underline{wissen.de/natur/umwelt/umweltverschmutzung/pwieindustriellerevolutionundumweltverschmutzung100.html}$

https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-

energien/bioenergie#bioenergie-ein-weites-und-komplexes-feld-

Behandle deine Mitmenschen so, wie sie dich auch behandeln sollen

Es ist ein alltägliches Problem in der Welt, dass nicht jeder so behandelt wird, wie er es eigentlich sollte. Es besteht ein großes Ungleichgewicht in vielen Bereichen. Und dieses Ungleichgewicht trägt zu einer Ungleichbehandlung bei. In manchen Teilen der Welt hungern die Menschen, andere leben im Überfluss; Menschen, die eine andere Hautfarbe, ein anderes Geschlecht, eine andere Herkunft oder einen anderen Glauben haben, werden misshandelt, geschlagen, nicht eingestellt, und das nur, weil sie anders sind.

Wir Deutschen beschweren uns zum Beispiel oft, dass es im Laden nicht manchmal das gibt, was wir gerne hätten, doch in anderen Ländern, vor allem in Afrika, wären die Menschen froh, wenn sie überhaupt etwas zu essen bekämen. Eine Statistik von der Welthungerhilfe zeigt, dass leider die Mitte Afrikas und auch der Südosten besonders mit Hungersnöten zu kämpfen haben, während es sogenannten "Industriestaaten" vergleichsweise gut geht, vor allem in Westeuropa. In diesen Ländern kann man sogar von einer Wegwerfgesellschaft sprechen, da hier Nahrungsmittel oft im Müll landen. Dies gilt auch für Kleidung. Bei uns zahlt man nur ein paar Euros für ein T-Shirt und daher werden viele Kleidungsstücke auch nur wenige Male getragen, wenn überhaupt, wie die Dokumentation "The True Cost" verdeutlicht. Dass diese Kleidungsstücke unter gesundheits- und umweltgefährdenden wie menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in Ländern der Dritten Welt hergestellt werden, ist vielen nicht bewusst.

Aber auch in Deutschland gibt es Ungleichbehandlungen.

Viele Behinderte arbeiten in Behindertenwerkstätten und verdienen dort einen Stundenlohn von 1,35 Euro, wie der Stern berichtet. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen kritisiert, dass ihre Mitarbeiter zwar die gleichen Pflichten hätten wie andere Arbeitnehmer, aber nicht deren Rechte. Eine Statistik vom Deutschen Gewerkschaftsbund zeigt zwar auch, dass die Arbeitslosenquote behinderter Menschen in Deutschland im Laufe der Jahre 2005 bis 2011 von 17.8% auf 14.7% gesunken ist. Dennoch reicht dies nicht aus.

Auch Menschen mit Migrationshintergrund werden auf dem Arbeitsmarkt immer noch benachteiligt. Eine Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung belegt, dass besonders Schwarze oder Muslime deutlich seltener eingestellt würden. Auch im Hinblick auf eine höhere Bildung fällt auf, dass nur wenige der ausländischen Schulabsolventinnen und -absolventen die Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife erreichen. Im Jahr 2019 lag der Prozentsatz bei 15 %, wie der Website 17Ziele.de entnommen werden kann.

Daneben beweist die Forderung nach einer Frauenquote, dass auch immer noch zu wenige Frauen Jobs in Führungspositionen erhalten und oftmals übergangen werden. Zudem verdienen sie oft weniger als Männer, obwohl sie die gleiche Arbeit ausführen. Dies betreffe besonders größere Unternehmen, wie der Süddeutschen Zeitung zu entnehmen ist. Manche Frauen trauen sich schon gar nicht mehr, einen Beruf, den oft nur Männer ausüben, anzutreten.

Mit der Agenda 2030 soll dieses Ungleichgewicht und die damit verbundene Ungleichbehandlung abgeschafft werden. Die deutsche Bundeskanzlerin zum Beispiel setzte sich daher 2019 für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein. Sie erwähnte, dass zwar eine Frauenstimme in der Regierung nicht so durchdringend sei wie eine tiefe Männerstimme, aber trotzdem sagte sie, dass die Ungleichheit auch hier gestoppt werden sollte. Aber auch Menschen mit Migrationshintergrund müssen mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt bekommen. Es braucht mehr Diversität, Integration und Inklusion. Dies gilt auch für Menschen mit Behinderungen, die nicht nur im Job, sondern auch im Alltag immer noch mit vielen Problemen zu kämpfen haben: Sogar in Arztpraxen kann noch nicht einmal jeder ganz einfach hineingehen, da es immer noch nicht überall behindertengerechten Fahrstühle oder Rampen gibt.

Um dem Ganzen so bald wie möglich ein Ende zu setzen, würde es helfen, wenn zum Beispiel die Arbeitgeber sich darauf einigen könnten, jedem Arbeitnehmer eine Chance zu geben, wenn er für einen Beruf qualifiziert ist – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder davon, ob es sich um einen

Menschen mit einer Behinderung handelt. Die Qualifikation sollte der Maßstab sein, nach dem Menschen bei der Einstellung beurteilt werden, nicht andere Kriterien. Auch die Einführung eines Mindestlohns könnte Ungleichbehandlung beseitigen. Jeder muss für gleiche Leistung gleich entlohnt werden.



Aber auch im privaten Bereich kann man dazu beitragen, Ungleichbehandlungen zu verhindern. Man sollte sich schon im Klassenverband oder im Verein dafür einsetzen, dass niemand diskriminiert wird und sich gegenseitig helfen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht. Schüler können ein Vorbild sein und so kann jeder mithelfen, die Ungleichheit zwischen Menschen und zwischen Staaten zu verringern, denn: Wir sind alle gleich!

<u>17Ziele - Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030 der UN</u>

<u>The True Cost | Documentary | Clothing Industry | Fashion Market | Capitalism | Modern Slavery</u> (video.link)

Naturefund: Ungleichheit

Angela Merkel über Ungleichheit zwischen Mann und Frau in Deutschland - WELT

Mindestlohn gefordert: Menschen mit Behinderung verdienen in Werkstätten einen Stundenlohn von 1,35 Euro | STERN.de

WZB-Studie: Muslime und Schwarze auf dem Arbeitsmarkt am stärksten benachteiligt | ZEIT ONLINE Frauenquote: "Allein keine Lösung" - Wirtschaft - SZ.de (sueddeutsche.de) 636 (636×329) (dgb.de)

Bildquelle:

Männlich Mann Junge - Kostenlose Vektorgrafik auf Pixabay

Klimafreundlichere und ansprechendere Städte

Städte stellen derzeit ein großes Problem dar, denn sie sind für ca. 75% des weltweiten CO₂ Ausstoßes verantwortlich. Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt, wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in einer Publikation feststellt, heute bereits in Städten – im Jahr 2050 würden es voraussichtlich mehr als zwei Drittel sein.

Zwar haben viele Städte bereits einige Missstände auf dem Schirm, aber sehr viele sind noch nicht behoben worden. Ein Beispiel hierfür ist laut Susanne Prosser die Sicherheit in den Städten. Die Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer ist oft dadurch gefährdet, dass es zu wenige Fahrradwege gibt oder man auf den Straßen fahren muss, und Autofahrer nicht darauf achten, dass genug Abstand beim Überholen eingehalten wird. Deshalb passieren oft Fahrradunfälle, die manchmal auch tödlich ausgehen können.

Meist werden in Städten auch zu wenig erneuerbare Energien genutzt, da es nicht genug Platz für Windräder gibt und Solaranlagen zu teuer sind, obwohl es eigentlich in Siedlungen wie auch Städten oft viel Platz auf Dächern gäbe, wenn diese nicht schon als Dachterrasse benutzt werden, da außerdem oft ausreichend Grünflächen in Städten fehlen, was zu einer Verschlechterung der Lebensqualität führt.

Um diese Probleme zu lösen, hat die Agenda 2030 in ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung Ziel 11 integriert, welches es sich zur Aufgabe macht, Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu machen, das bedeutet, dass sie umweltfreundlicher werden sollen, eine Infrastruktur aufgebaut wird, die das Leben in den Städten sicherer machen soll, und insgesamt alle in der Stadt lebenden Menschen bei der Umsetzung berücksichtigt werden sollen.

Um mehr erneuerbare Energien zu nutzen, sollen künftig zum Beispiel verstärkt Photovoltaikanlagen für die eigene Stromerzeugung genutzt werden, womit man, was aus Planet Wissen hervorgeht, schon an sonnigen Tagen bis zu 60 % Strom gewinnen kann. Auch die vielen zubetonierten Flächen, die im Sommer ein großes Problem sind, da sich die Städte nicht durch den aufgeheizten Beton in der Nacht abkühlen können, sollen durch mehr Parks mit ausreichend Natur und genügend Wasserstellen aufgelockert werden, die außerdem



dafür sorgen, dass die Verdunstungskälte die besonders aufgewärmten Orte in Siedlungen und Städten abkühlen und auch für eine kühle Erfrischung für die Menschen sorgen können. Durchgrünte Städte und ausreichend viele Parks können dazu beitragen, da diese das Wasser besser in sich aufnehmen können als die Kanalisation, die bei Dauerregen die ganze Stadt überschwemmen kann. Nichtsdestotrotz könnten Bodenversiegelungen nicht wieder beseitigt werden, weil dort ein hoher Kostenaufwand herrsche, erklärt der BUND. Deshalb müsse vorrausschauend geplant werden, sodass auch nachfolgende Generationen dort noch leben wollen.

Auch um den Problemen des fehlenden Schattens, der Verdunstungskälte und der Abkühlung der Luft in Stadtkernen beizukommen, braucht es genügend Parks mit naturnahen Wasserstellen, wie aber auch Trinkwasserspender, die auch in öffentlichen Gebäuden aufgestellt werden können und zur Gesundheit der Bevölkerung in besonders heißen Monaten beitragen können.

Damit Städte sicherer werden, müssen kritische Infrastrukturen wie Strom, Informations- und Kommunikationstechnik, Wasserkraft und Notfallversorgung geschützt werden. Darum muss vor allem die technologische Sicherheit ausgebaut werden. In Siedlungen wie auch Städten ist es außerdem notwendig, wichtige Plätze auszuschildern, um sich orientieren zu können. Dazu ist eine gute Beleuchtung auf öffentlichen Parkanlagen oder Unterführungen von hohem Wert, da oft

unbeleuchtete und schattige Flächen für viele Angst auslösen kann. Es ist hilfreich, an Bahnhöfen und in Läden Kameras zu installieren, weil diese potenzielle Angreifer abschrecken könnten.



Eine große Bedeutung kommt ebenso der Verkehrssicherheit zu, die meist bei Fahrradfahrern nicht gewährleistet werden kann, da Auto- und LKW-Fahrer oft den Sicherheitsabstand von 1,5m nicht einhalten. Deshalb werden beispielsweise in Kopenhagen schon sogenannte Mischstraßen genutzt, wobei parkende Autos genutzt werden, um den Streifen für Radfahrer von dem der Autos zu trennen. Mischstraßen werden von Autos, Fußgängern und Fahrradfahrern benutzt und gelten als besonders sicher.

Die Umsetzung aller Ziele ist für das städtische Leben wichtig, damit eine gute Zukunft vorausgesetzt werden kann. Selbst wir können jetzt schon unseren Anteil dazu leisten, indem wir leere Grundstücke bepflanzen oder auch Solarenergie zu nutzen, um die erneuerbaren Energien zu fördern. Es gibt viele AGs und Projekte, auch an Schulen, die sich für Grünflächen in der Stadt einsetzen, an denen man sich beteiligen kann.

https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltigeentwicklung/ziel-11-staedte-und-siedlungen-inklusiv-sicher.html

https://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/flyer/Booklet_Stae dte nachhaltig gestalten.pdf

https://www.stadtmarketing.eu/sichere-stadt/

https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/hitze-trockenheit-

versiegelte-staedte-bund-fordert-gesundes-stadtklima-fuer-alle/

https://www.erstewohnung-ratgeber.de/einnahmen-kosten/kostenuberblick/

https://www.planet-wissen.de/technik/energie/solarenergie/index.html

https://www.blockdesign.de/Referenzen/Detail/id/Staedte-nachhaltig-gestalten-

81#:~:text=%C3%9Cber%20die%20H%C3%A4lfte%20der%20Weltbev%C3%B6lkerung,Herausforderu ngen%20einer%20globalen%20nachhaltigen%20Entwicklung.

Bildquellen:

https://pixabay.com/de/photos/abstand-radfahrer-sicherheit-6033311/

https://pixabay.com/de/photos/erneuerbare-energie-umwelt-wind-1989416/

Überkonsum und ihre Auswirkung auf die Welt

Man ist auf eine Party eingeladen und braucht noch schnell ein neues T-Shirt. Man geht im Supermarkt einkaufen und kommt wieder einmal mit Dingen zurück, die ursprünglich gar nicht auf der Einkaufsliste standen. Man wirft einen Blick in den Kühlschrank und stellt mal wieder fest, dass der Joghurt schon längst abgelaufen ist und die Bananen längst braun sind – wir haben mal wieder zu viel eingekauft. Und das T-Shirt, das ich neulich unbedingt haben musste, habe ich auch noch nicht einmal getragen. Solche Alltagssituationen kennt wohl jeder. Aber die Auswirkungen dieses Konsumverhaltens sind nicht jedem klar.

Unausgewogener Konsum verursacht gravierende Schäden. Damit wir im Überfluss leben können, wird die Erde immer mehr verunreinigt. Chemikalien dringen bei der Massenproduktion von Kleidung in die Erde und ins Grundwasser ein, wie in der Dokumentation "The True Cost" gesehen werden kann. 75 Millionen Kinder sind, wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung berichtet, von ausbeuterischer Arbeit betroffen und täglich sterben laut der Bundeszentrale für politische Bildung auf der Erde rund 57.000 Menschen an Hunger, während, der Welthungerhilfe zufolge, allein in Deutschland rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel jedes Jahr weggeworfen werden. Daher nennt man Gesellschaften wie unsere auch Wegwerfgesellschaften. Ein weiteres Beispiel für den hier zu beobachtenden Überkonsum ist Fast Fashion, also der Massenkonsum von Kleidung, der zu Massenproduktionen führt.

Ein damit verbundenes globales Problem ist das Produktionsmuster. Viele Produkte werden nicht menschengerecht hergestellt, das heißt, dass die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter nicht in Ordnung sind. Sie werden missbraucht auch sogar mit Gewalt gezwungen, Überstunden abzuleisten.

Aber warum konsumieren die Menschen so viel und warum kaufen sie nicht nachhaltiger ein? Die meisten Menschen denken nicht über Herstellungsbedingungen nach und wissen oftmals auch gar nicht, woher sie fair produzierte Ware bekommen oder woran sie diese erkennen können. Fair-Trade-Produkte werden seltener beworben und sind in der Fernsehwerbung nicht so präsent wie andere Produkte. Auch Läden, die solche Ware anbieten, sind im Vergleich zu großen Einkaufszentren oft eher unscheinbar und man muss gezielt nach ihnen suchen. Das hat alles mit Geld zu tun, da die Ladenmieten in viel besuchten Fußgängerzonen und Werbung sehr viel kostet. Und da auch fair produzierte War mehr kostet, ist die Nachfrage nicht groß genug. Und das wird auch so bleiben, solange es Unternehmen gibt, die ihre Produkte zu Dumpingpreisen anbieten. Und da auch in Deutschland viele Menschen nicht viel verdienen und sich, wie in der Dokumentation "The True Cost" erklärt wird, kein Eigenheim mehr leisten können, wird ihnen mit Billigware ein Ersatz geboten, der ihnen das Gefühl gibt, sich doch etwas leisten zu können.

Die Agenda 2030 verfolgt das Ziel, Anreize zu geben, nachhaltiger zu leben, sodass niemand hungern muss oder auf der Arbeit ausgebeutet wird. Diese gigantischen globalen Probleme kann man aber nur lösen, wenn die ganze Welt nachhaltig einkaufen würde, das heißt nur so viel einzukaufen, wie man auch benutzt, und vor allem darauf zu achten, woher das Produkt stammt sowie auf Fairness und Nachhaltigkeit zu schauen. Das staatliche Siegel – der Grüne Punkt – soll künftig dazu beitragen, dass auf dem Etikett erkannt werden kann, ob Textilware nachhaltig und fair produziert wurde. Auch das Lieferkettengesetz soll dabei helfen, die Herstellungsbedingungen weltweit zu verbessern, wie das BMZ verkündet. Weltweit gibt es inzwischen, wie der Transfair e.V. berichtet, auch über 1400 Fair-Trade-Produzenten in insgesamt 73 Ländern.

Wenn wir die Welt zu einem besseren und nachhaltigeren Planeten machen wollen, dann sollten wir alle bei uns selbst anfangen, um die Hungersnöte und Armut zu beenden. Es wäre deshalb sinnvoll, z.B nicht für jede Party ein neues Outfit zu kaufen, und vor allem darauf zu achten, dass Kleidung auch nachhaltig hergestellt wurde.

https://www.bpb.de/dialog/145727/wir-lassen-sie-verhungern-interview-mit-jean-ziegler

https://www.welthungerhilfe.de/lebensmittelverschwendung/

https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferketten

https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/wirkung-von-fairtrade/zahlen-und-fakten

https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/gruener-knopf

<u>The True Cost | Documentary | Clothing Industry | Fashion Market | Capitalism | Modern Slavery (video.link)</u>

Wir sind auf direktem Weg, unseren Planeten zu zerstören

Warum wird von vielen Menschen das Thema "Klimawandel" nicht ernstgenommen, obwohl die Folgen auch noch die Generationen nach uns zu spüren bekommen werden und wir aber jetzt daran noch etwas ändern könnten? Laut der Klimawandeluhr ist schon in ungefähr 11 ½ Jahren das globale Klima um 1,5°C erhöht.



Das Problem ist also der fortschreitende Klimawandel. Forscher der ETH- Zürich berichten, dass sich bis 2050 das Klima in den Großstädten weltweit stark verändern werde. Auch viele deutsche Städte werden in rund 29 Jahren immer mehr denen in südlichen Ländern ähneln. In den Tropen wird es trockener und die Gletscher sowie Eisberge schmelzen, wodurch es auch einen hohen Anstieg des Meeresspiegels gibt. Viele Folgen des Klimawandels, wie zum Beispiel das Überfluten der Großstädte an Küsten oder auch der CO2-Anstieg in der Luft, sind verheerend für unseren Planeten. Der weltweite Anstieg des Ausstoßes von Kohlenstoffdioxid (CO2) ist, der UN zufolge, zwischen 1990 und 2012 um über 50% gestiegen.

Ursachen hierfür gibt es genügend. Meistens ist der Mensch selbst daran schuld, da das Autofahren, das Heizen, das Einkaufen sowie das Benutzen von elektrischen Geräten das sogenannte Treibhausgas verursachen. Dies sind Wärmestrahlen, die durch einen zunehmenden CO2-Anstieg zum

Treibhausgaseffekt beitragen, Wärmestrahlen, die sonst in das Weltall entweichen. So kommt es zu einem Wärmeanstieg auf der Erde. Auch bei der Abholzung von Wäldern, bei der Verbrennung von Kohle und Erdöl oder bei dem weiteren Ausbau der Viehzucht kommt es zu einem deutlich höheren CO2-Anstieg in der Atmosphäre. Die CO2-Konzentration ist somit heute um 40% höher als am Anfang der Industrialisierung.



Lösungen und Maßnahmen zu finden, um den Klimawandel zu reduzieren, sind deshalb wichtig. Die Politik der Europäischen Union hat schon mehrere Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels im Zuge der Agenda 2030 beschlossen, damit es geringere Auswirkungen auf den Klimawandel gibt. Einige Beispiele für Maßnahmen, die sie beschlossen hat, sind sowohl das verstärkte Nutzen von erneuerbaren Energien und das Senken der Kohlendioxidemissionen von neuen Pkws als auch die Maßnahmen von Abgasbehandlungen in der verarbeitenden Industrie und die Verbesserung der Energieeffizienz, beispielsweise in Gebäuden, in der Industrie und bei Haushaltsgeräten. Auch ein Ziel des UNFCCC, Kurzform für "United Nation Climate Change", ist das Stabilisieren der Konzentration von Treibhausgasen auf einem bestimmten Niveau, damit die Störung des Klimasystems, die der Mensch verursacht, verhindert wird.



Wenn jeder einzelne Mensch etwas zur Rettung der Umwelt beiträgt, sei es auch nur dadurch, sich dafür zu entscheiden, statt mit dem Auto mit dem Fahrrad zu fahren, um einkaufen zu gehen, dann hat dies positive Auswirkungen auf den Klimawandel.

Politische Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels — Europäische Umweltagentur (europa.eu)

Ziel 13: Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen
ergreifen (admin.ch)

Maßnahmen gegen den Klimawandel: Was Sie darüber wissen sollten | FOCUS.de https://praxistipps.focus.de/massnahmen-gegen-den-klimawandel-was-sie-darueber-wissen-

sollten 119519

Climate Clock | Human Impact Lab

Bildquellen:

https://images.pexels.com/photos/2027058/pexels-photo-

 $\underline{2027058.jpeg?auto=compress\&cs=tinysrgb\&dpr=1\&w=500}$

https://www.pexels.com/de-de/foto/graustufenfotografie-einer-fabrik-683535/

https://www.pexels.com/de-de/foto/weisse-eisformation-2869610/

<u>Die Meere und Ozeane – sie brauchen unseren Schutz!</u>

Wer hat sich beim Strandurlaub nicht schon einmal über den Abfall geärgert, der an vielen Orten ans Ufer gespült wurde? Oder sich Gedanken über die Herkunft des Fisches gemacht, der bei uns auf den Tisch kommt?

Die großen Mengen an Plastikabfällen, die in das Meer gelangen, sind jedoch laut der UN nicht das

einzige Problem. Die Emission von Treibhausgasen, die den Klimawandel verursacht, führt zum Abschmelzen des Eises an den Polkappen. Die Folge dessen ist ein steigender Meeresspiegel, der zu großflächigen Überflutungen von zahlreichen Küstenregionen führen kann.

Eine weitere Folge des zu hohen CO2-Gehaltes in der Atmosphäre, laut dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, ist die langsame Übersäuerung der Meere. Die Ozeane nehmen das CO2 auf. Das Kohlendioxid reagiert, wie Dr. Frauke Bagusche im Wochenmagazin Forum erklärt, mit dem Meerwasser zu Kohlensäure und macht das Wasser allmählich saurer. Dadurch ist bereits an vielen Stellen ein Absterben von Korallenriffen zu beobachten, wie zum Beispiel am Great Barrier Reef an der Ostküste Australiens.

Nicht zu unterschätzen ist der stetig anwachsende Schiffsverkehr, der ebenfalls zur Verschmutzung der Ozeane und Meere beiträgt.





Verheerend für das biologische Gleichgewicht der Ozeane ist, der UNESCO zufolge, außerdem die unkontrollierte Überfischung, die die natürliche Nahrungskette der Meeresbewohner zerstört.

Um diese Umstände zu bekämpfen, haben alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen bestimmte Ziele festgelegt, um die Folgen des Klimawandels einzudämmen. Das wichtigste Ziel, das die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen beschlossen haben, besteht darin, dass Plastikabfälle künftig nicht mehr in die Meere gelangen, sondern im Recyclingkreislauf verbleiben sollen. Zudem soll die Versauerung der Meere und Ozeane, also die Abnahme des pH-Wertes des Meerwassers, durch die Einsparung von CO2 Emissionen reduziert werden.

Weitere wichtige Maßnahmen sind die strikte Einhaltung von Fangquoten und eine generell nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen. Vor allem kleine Entwicklungsländer, die am meisten unter dem Klimawandel leiden, können durch diese Maßnahmen wirtschaftlich profitieren. Kleinfischer werden dadurch wieder in die Lage versetzt werden, genügend für ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften.

Um die komplexen biologischen Zusammenhänge in den Ozeanen besser verstehen zu können, ist es wichtig wissenschaftliche Kenntnisse durch Forschungsarbeit zu vertiefen. Eine enge und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit von Meeresbiologen und Klimaforschern ermöglicht es, weltweite Klimaprojekte besser zu koordinieren.

Jeder kann aber auch selbst im Alltag zum Schutz der Ozeane und Meere beitragen. Durch den Kauf von langlebigen Produkten zum Beispiel werden natürliche Ressourcen geschont und Müll vermieden. Zusätzlich kann man darauf achten, dass Plastikmüll im Recyclingkreislauf bleibt und das beim Kauf von Kunststoffverpackungen ein hoher Recyclinganteil enthalten ist. Umweltschutzorganisationen, aber auch kleinere Gruppen mit Umweltaktivisten organisieren zum Beispiel Müllsammelaktionen an zahlreichen Küsten und Ufern. Zudem ist es möglich, auf Kreuzfahrten zu verzichten und generell Transportmittel nicht einzusetzen, die einen hohen CO2-Verbrauch haben.

Durch Gespräche in unserem Umfeld können wir das Interesse am Umweltschutz wecken und ein Bewusstsein für die dramatischen Folgen des Klimawandels für uns Menschen schaffen. Wenn jeder einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der Meere und Ozeane durch nachhaltiges Verhalten leistet, können wir auch zukünftig einen Blick auf ein sauberes Meer genießen und Unterwassertiere können friedlich weiter existieren.

https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-14-ozeane-meere-und-meeresressourcen-im-sinne-

nachhaltige.html#:~:text=neuem%20Leben%20erf%C3%BCllen-

<u>,Ziel%2014%3A%20Ozeane%2C%20Meere%20und%20Meeresressourcen%20im%20Sinne%20nachhaltiger,Entwicklung%20erhalten%20und%20nachhaltig%20nutzen&text=Ziel%2014%20fordert%2C%2</u> Odass%20bis,auf%20ein

https://www.unesco.de/kultur-und-natur/wasser-und-ozeane/ozeane

https://nachhaltigkeit.bvng.org/die-globalen-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdg-ziel-14-leben-unter-wasser/

https://www.polarstern-energie.de/magazin/artikel/5-tipps-wie-du-das-meer-schuetzen-kannst/

https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/gewaesser/meere/nutzung-

belastungen/schifffahrt

https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html

https://www.bmbf.de/de/das-meer-wird-allmaehlich-versauern-

 $\underline{5105.html\#:} \text{``:text=Es\%20wird\%20auch\%20nie\%20sauer,} macht\%20das\%20Wasser\%20allm\%C3\%A4hlich\%20saurer$

https://magazin-forum.de/de/node/19756

Bildquellen:

 $\frac{\text{https://media.istockphoto.com/photos/ocean-dumping-total-pollution-on-a-tropical-beach-picture-id154890047?b=1\&k=6\&m=154890047\&s=170667a\&w=0\&h=XjOe4H5d6Bews2dC_wfDc5c4FypacYpfVNqvCZB9joE=}$

https://media.istockphoto.com/photos/plastic-pollution-on-marine-environment-picture-

id1002940646?b=1&k=6&m=1002940646&s=170667a&w=0&h=v68gtIDR51M89K2a-

9X4wS OFPvsD7OfifEMap292o=

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren (Ziel 15)

Weshalb Insekten wichtig für unseren zukünftigen Nahrungsverbrauch sind



Das Ökosystem ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, denn ohne ein Ökosystem könnten wir nicht leben. So sind wir zum Beispiel abhängig von Pflanzen, da sie CO2 in Sauerstoff umwandeln. Doch das Landökosystem verschlechtert sich immer mehr, weil wir es nicht nachhaltig genug nutzen, der Klimawandel seine Auswirkungen zeigt oder wir Wälder und die Natur zerstören, um beispielsweise eine bessere Infrastruktur aufzubauen.

Auf der weltweiten fruchtbaren Landfläche ist, laut der Website 17Ziele.de, ein Drittel in den letzten 40 Jahren durch Verschmutzung, Erosion und Wüstenbildung verloren gegangen. Auch die Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist sehr gering. So wurde bei 96% der Arten ein Rückgang von Insektenforschern beobachtet. Die Anzahl der Vögel ist aufgrund dessen auch um ca. 40 % gesunken, da Insekten als hauptsächliche Nahrungsquelle dienen.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Dem Bundesamt für Naturschutz zufolge, gehen täglich fast 90 Fußballfelder weltweit durch Siedlungsbau und Verkehr verloren. Auch die Fläche, die nicht verloren geht, weist Folgeschäden durch schwere Maschinen auf, die beim Bau helfen. Dadurch wird der Boden unfruchtbar und kann nicht mehr produktiv genutzt werden. Folglich werden auch Nahrungsquellen und Lebensräume eingeschränkt, wodurch auch das Problem des Insektensterbens entsteht. An vielen Feldern fehlen Insekten, die die Felder natürlich bestäuben, und deshalb kann sich das Landökosystem nicht mehr selbst versorgen.

In Ziel 15 der Agenda 2030 ist festgelegt, dass bis 2050 ca. 50 % mehr Essen produziert und benötigt werden und bis 2030 die Wüstenbildung bekämpft und die betroffenen Flächen saniert werden soll. Auch die bedrohten Arten sollten bis 2020 geschützt werden, um ein größeres Aussterben zu vermeiden. Wichtig ist auch eine gerechte Aufteilung der genutzten Ressourcen und die Ermöglichung eines angemessenen Zugangs zu ihnen, wie auf internationaler Ebene vereinbart wurde. Die Lebensräume müssen geschützt werden, um eine Verschlechterung zu vermeiden. Überdies muss die nachhaltige Bewirtschaftung gefördert, geschädigte Wälder wieder aufgebaut und die Entwaldung beendet werden. Durch diese Lösungsansätze könnte die Umwelt besser geschützt und langlebiger werden.

Auch wir müssen mithelfen, das Landökosystem besser zu schützen, indem wir beispielsweise Nistmöglichkeiten für Vögel schaffen oder eine ökologische Landwirtschaft unterstützen. Dies kann man durch Baum-, Blüh- oder Kuhpatenschaften bei verschiedenen Höfen, zum Beispiel dem Hof Gasswies in der Nähe von Eggingen tun. Im Winter wird der Natur geholfen, wenn auf Streusalz verzichtet und stattdessen auf Rollsplitt umgestiegen wird.

20

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren (Ziel 15)

Quellen:

https://www.klimawoche.de/die-sdgs/ziel-15-leben-an-land-schuetzen/

 $\underline{\text{https://nachhaltigkeit.bvng.org/die-globalen-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdg-ziel-15-leben-an-land/}$

https://www.eda.admin.ch/deza/de/home/themen/landwirtschaft_undernaehrungssicherheit/desertifikation2.html

https://17ziele.de/ziele/15.html

https://patenschaft.hof-gasswies.de/

https://www.oekolandbau.de/bio-im-alltag/bio-erleben/aktiv-werden/bio-patenschaften/

Bildquelle:

Foto von <u>Martin Damboldt</u> von <u>Pexels</u>

<u>Biodiversität</u> Wie gefährlich ist der Verlust der Artenvielfalt schon für unsere Generation?

Der Frühling steht vor der Tür, alles beginnt zu sprießen und zu blühen. Leider machen wir uns viel zu selten Gedanken darüber, dass das alles ohne unsere heimische Honigbiene nicht möglich wäre. Die Biene ist eines von vielen Tieren, welches vom Artensterben aktuell sehr bedroht ist.

"Biodiversität" ist, laut der Bundeszentrale für politische Bildung, "die Artenvielfalt von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Bakterien". Sie helfen dabei, Luft und Wasser zu reinigen, tragen zu einem ausgewogenen Klima bei, sorgen für fruchtbare Böden und werden als Nahrung und Medikamente verwendet.

"Schrot und Korn" berichtet, dass heute Arten 100- bis 1000-mal schneller von dieser Erde verschwinden als früher. Das Artensterben unserer Zeit ist gleichzusetzen mit den fünf großen Massensterben der vergangenen 500 Millionen Jahre und das Sterben passiert nicht in Jahrmillionen, sondern innerhalb von Jahrzehnten. Ebenso informiert die Website, dass weltweit circa. 1,8 Millionen Arten an Tieren, Pflanzen und Pilzen bestimmt sind. In Deutschland leben rund 71.500 Arten. Die meisten Arten leben in den Tropen oder Subtropen. Aber die UNO schlägt Alarm: Bis zu einer Million dieser Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht.

Es sind heute aber keine Meteoriten oder Vulkanausbrüche mehr hierfür verantwortlich, sondern es ist der Mensch, der für den Verlust von Biodiversität und die Veränderungen verantwortlich ist: die Umweltzerstörung durch Landwirtschaft, der Raubbau an der Natur und die Umweltverschmutzung. Korallenriffe sind bis zu 80% zerstört und jedes Jahr verschwinden 26 Millionen Hektar Wald.

Die Agenda 2030 erklärt, dass der Klimawandel aufgehalten werden muss, wenn das Artensterben vermieden werden soll. Jedes Grad mehr Klimaerwärmung bedeutet für zahlreiche Pflanzen und Tiere den Tod. Deshalb muss umweltfreundliches Handeln belohnt und Umweltbeschädigung stärker bestraft werden. Es müssen mehr Bauern biologisch arbeiten und der Mensch muss aufhören, Wälder zu Monokulturen zu machen und wertvolle Grünlandflächen mit Häusern, Straßen und Parkplätzen zu bebauen. Naturschutzgebiete müssen ausgebaut und die weitere Rodung von Wäldern verhindert werden. Tropischen Regenwälder müssen auf dem heutigen Stand erhalten werden, da dort sehr viele Arten leben.

Wir müssen jetzt beginnen etwas zu tun! Wenn der Mensch nicht schnell lernt umzudenken, wird es in ein paar Jahren nicht mehr viel zu schützen geben und viele Arten werden unwiderruflich verschwunden sein.

https://www.greenpeace.de/themen/artenvielfalt

https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/volksbegehren-artenvielfalt

https://schrotundkorn.de/essen/mehr-bio-fuer-deutschland

https://schrotundkorn.de/umwelt/was-ist-biodiversitaet

https://schrotundkorn.de/umwelt/artenvielfalt-sind-wir-noch-zu-retten

https://schrotundkorn.de/umwelt/dirk-steffens-ich-bin-augenzeuge

https://schrotundkorn.de/umwelt/warum-naturschutz-gesund-ist

https://www.youtube.com/watch?v=ZX5y6lpgmoY

https://cnx.org/contents/b1V5w1wU@3/Species-Diversity#cracraftb

Bildquelle:

Elements-of-biodiversity.png (3459×3004) (wikimedia.org)

(Ziel 16)

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung



Für uns in Deutschland ist "Frieden" für jeden klar verständlich und eine Selbstverständlichkeit. In einer "inklusiven" Gesellschaft garantiert ein Staat jedem Bürger eine Form der "gleichen Behandlung" und des Schutzes. Jeder kann an der Bildung (öffentliche Schulen und Universitäten) und Wirtschaft teilnehmen und wird auch von der Justiz und den Behörden gleichbehandelt, die Menschenrechte werden geachtet und Kriminalität verfolgt.

In Deutschland liegt die Sterbeziffer aufgrund von Mord und Totschlag pro 100.000 Menschen bei 0.46, wie Eurostat veranschaulicht. In vielen Staaten gibt es aber Krieg, Willkür, Ungleichheit und Korruption. Jeden Tag werden laut der UN 100 Zivilisten in bewaffneten Konflikten getötet. Die Folge ist, dass sich, der Website 17Ziele.de zufolge, 2019 über 79 Millionen Menschen (z. B. auch aus Syrien) auf der Flucht befanden.

Mangelhafte Bildung, unzureichende Gesundheitsversorgung und fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten sind die wesentlichen Gründe für die zunehmende weltweite Ungleichheit, so Rebecca Renz in ihrer Buchrezension zu "Warum Nationen scheitern". Diese verursacht wiederum kriegerische Auseinandersetzungen.

Das Ziel 16 der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (englisch Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen ist daher eines der wichtigsten Ziele der Agenda 2030. Das Ziel 16 besagt, dass eine nachhaltige Entwicklung nur möglich ist, wenn es friedliche und "inklusive" Gesellschaften gibt. Deutschland hat viele Gesetze beschlossen, mit denen die Korruption national und international bekämpft werden soll. Dazu gehören Transparenz in der Verwaltung und die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Korruption und Kriminalität, so die Bundesregierung. Das ist unter anderem ein wichtiger Beitrag für "Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung".

Die positiven Folgen sind damit klar: Alle Bürger bekommen unabhängig ihrer Herkunft die gleichen Möglichkeiten und Chancen zu lernen, jeder kann an der Wirtschaft teilnehmen und alle profitieren vom Wohlstand, während sonst nur eine Elite (auch aufgrund von Korruption) einen Nutzen hat. Und nur so kann auch ein friedliches Miteinander gesichert werden.

(Ziel 16)

Quellen:

https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-

nachhaltigkeitsziele-1553514

https://sdgs.un.org/goals/goal16

https://nachhaltigkeit.bvng.org/die-globalen-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdg-ziel-16-frieden-

gerechtigkeit-und-starke-institutionen/

https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/sdi/peace-justice-and-strong-institutions

 $\underline{\text{https://www.dandc.eu/de/article/der-wohlstand-von-staaten-haengt-von-inklusiven-institutionen-}}$

<u>ab</u>

https://17ziele.de/ziele/16.html

Bildquelle:

https://pixabay.com/de/vectors/taube-frieden-fliegen-%C3%B6lzweig-41260/





Zugang zur Justiz zu haben heißt, der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zufolge, dass man das Recht hat, ein Problem im Gericht zu lösen, sei es zum Beispiel nach einem Autounfall beziehungsweise wenn man selbst das Opfer und damit der Geschädigte ist. Zugang zur Justiz mag für viele Menschen selbstverständlich sein, doch das gilt nicht überall auf der Welt.

Das Recht "Zugang zur Justiz" ist ein Menschenrecht, welches alle Menschen involviert, egal, ob es sich um Weiße oder Schwarze, Gesunde oder Kranke, Junge oder Alte handelt.

Doch überall auf dieser Welt gibt es Menschen, die keine Chance auf ein Recht wie dieses haben. In vielen Ländern werden Menschen verfolgt, z.B. weil sie sich staatskritisch geäußert haben oder einfach, weil sie anders sind. Das Statische Bundesamt hat herausgefunden, dass es 2019 23,08 % nicht verurteilte Gefangene gab. Diese Liste bezieht sich auf nicht strafrechtlich verurteilte Inhaftierte im Verhältnis zur gesamten Gefängnisbevölkerung. Das bedeutet, dass Menschen einfach ohne Gerichtsverhandlung eingesperrt werden.

Doch warum haben die Menschen nicht überall das gleiche Recht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren? In manchen Staaten sind sehr autoritäre Regierungen an der Macht, die nicht so einfach in die Übernahme der Menschenrechte einwilligen wollen. Zum einen kostet eine Umstellung wie diese viel Geld, zum anderen spielen hier auch Traditionen, Kulturen und Unterdrückungsmechanismen eine große Rolle. Laut der Website 17Ziele.de gibt es aktuell 35 Staaten, die von bewaffneten Gruppen kontrolliert werden.

Die Lösung, die in der Agenda 2030 festgelegt wurde, besteht darin, überall auf der Welt die Grundrechte der Menschen einzuführen. In allen Staaten soll gesetzlich geregelt werden, dass jeder Mensch einen Zugang zur Justiz erhält, sodass er sich vor Gericht verteidigen und nur noch bei erwiesener Schuld inhaftiert werden kann. Damit soll, wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ankündigt, Rechtsstaatlichkeit hergestellt werden. Die Bundesregierung unterstützt und berät Entwicklungsländer hierbei.

Wenn alle Länder die Menschenrechte respektieren würden und überall auf der Welt auch Rechtssicherheit herrschen würde, wäre die Welt insgesamt ein viel friedlicherer Ort. Deshalb sollten wir alle auch bei unserem Handeln immer die Menschenrechte im Blick haben und andere fair und respektvoll behandeln.

https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/unicef-international/neue-entwicklungsziele

https://17ziele.de/ziele/16.html

https://fra.europa.eu/de/theme/zugang-zur-justiz

https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsschutz/datenbanken/datenbank-

fuer-menschenrechte-und-behinderung/detail/access-to-justice

http://sdg-indikatoren.de/16-3-2/

https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/rechtsstaatlichkeit

Bildquelle:

https://pixabay.com/de/illustrations/gerechtigkeit-waage-unparteiische-683942/

<u>Die Welt zu einer besseren Welt machen dank Institutionen</u>





Wer hat nicht schon einmal einen guten Freund oder Freundin in der Schule, im Kindergarten oder vielleicht auch in der Bibliothek kennen gelernt? Es ist nicht selten, dass man die besten Freunde in Institutionen kennen lernt. Neben der Schule oder auch dem Kindergarten, einer Universität oder der Bibliothek sind auch das Parlament oder politische Parteien bekannte Institutionen. Was macht diese Institutionen jedoch so wichtig, was sind ihre Aufgaben?

Laut dem Lexikon für Politikwissenschaft sind Institutionen Regelsysteme, in denen das Verhalten von Einzelnen oder Gruppen gesteuert wird. Sie sorgen für Ordnung und Orientierung. Institutionen sind, wie die Autoren von "Der Sinn der Institutionen" erklären, "das Skelett jeder Gesellschaft". Leider gibt es in vielen Ländern zu schwache Institutionen, wie auf der Website 17Ziele.de erklärt wird. Es herrsche vor allem in Entwicklungsländern viel Korruption und Unterdrückung vor, weshalb der Bau von Schulen oder anderen Institutionen des öffentlichen Lebens oft unterlassen wird. So entsteht eine noch größere Ungleichheit in diesen Ländern.

Deshalb hat die Agenda 2030 sich zum Ziel gesetzt, u.a. durch den Ausbau von Institutionen Frieden und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt zu erreichen. Dabei werden, der UN zufolge, unter anderem die Faktoren Ungleichheit und Korruption berücksichtigt. Inklusive Institutionen sollen verhindern, dass sich "Einzelne ohne Nutzen für die Gesellschaft bereichern können", wie Quarks berichtet. Dadurch sollen Möglichkeiten geschaffen werden, sich "zu bilden, Leistung und Innovationen zu erbringen, zu investieren". Schulen oder Bibliotheken sollen zum Beispiel gebaut werden. Neben dem Aspekt der Bildung soll hierdurch auch verhindert werden, dass Kinder den ganzen Tag allein zu Hause sind. Auf diese Weise werden die Kinder auch vor psychischen Krankheiten und ferner vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt geschützt.



Wenn es insgesamt auf der Welt mehr Institutionen und Einrichtungen gibt, werden viele Straftaten verhindert und Kinder werden die Möglichkeit haben, eine gute Ausbildung zu erhalten. Deshalb sollten wir alle dazu beitragen, wie zum Beispiel durch unsere Partnerschaft mit einer Schule in Cochabamba, dass Institutionen wie Schulen auch in ärmeren Ländern werden ermöglicht können. Dank vieler ehrenamtlicher Helfer in solchen Institutionen kann das Geld, das diese bekommen würden, für den Aufbau weiterer Institutionen verwendet werden, vor allem in Ländern, wo viele Einrichtungen durch Kriege zerstört wurden.

Effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (Ziel 16)

Quellen:

<u>Der Sinn der Institutionen: Mehr-Ebenen- und Mehr-Seiten-Analyse - Google Books</u> <u>Theorie politischer Institutionen (uni-osnabrueck.de)</u> <u>ar70001.pdf (un.org)</u>

Sind andere Länder arm, weil wir reich sind? - quarks.de

Bildquellen:

https://pixabay.com/de/photos/kinder-straße-ferne-stützend-1149671/https://pixabay.com/de/photos/menschen-schule-himmel-bildung-2243021/https://pixabay.com/de/photos/hände-team-vereint-zusammen-1917895/

Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben (Ziel 17)

Freundschaften zwischen Ländern

Bündnisse sichern den Zusammenhalt, den Frieden und das Wohl der Menschen, die in diesen Ländern leben. Ein Beispiel für so ein Bündnis ist die Europäische Union, in der auch Deutschland als Gründungsmitglied seit 1950 eingeschlossen ist. Mit verbündeten Ländern führt man keinen Krieg, kann Handel betreiben und passt gegenseitig auf, dass es den Menschen gut geht und dass alle Menschenrechte beachtet werden. Leider sind Partnerschaften nicht mit allen Ländern leicht einzugehen. Doch wo ist das Problem bei den Bündnissen zwischen den Ländern?

Gemeinsame Ziele sind u.a. an gemeinsame Werte gebunden. Unterschiedliche Kulturen, aber auch die politische Lage beeinträchtigen die interkulturelle Verständigung.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Es gibt es immer noch Länder in dieser Welt, in denen Kinder zur Arbeit gezwungen, Menschen grundlos umgebracht werden. Menschenrechte werden verachtet, was zu Spannungen in den Handelsbeziehungen führt und das Wirtschaftswachstum beeinträchtigt, wie der Website 17Ziele.de zu entnehmen ist. Auch Kriege oder autokratische Machthaber verhindern eine enge Zusammenarbeit.

Das Problem ist mit einfacher Menschlichkeit lösbar, mit Freundschaften und durch eine gegenseitige Unterstützung, welche von allen Seiten kommen muss. Auf der Agenda 2030 steht die Stärkung der internationalen Partnerschaften in Ziel 17. Wie die Bundesregierung erklärt, soll hier mit dem Prinzip "Leave no one behind" (LNOB) bewirkt werden, dass durch die globale Vernetzung mehr Chancengleichheit geschaffen wird. Dazu gehört zum Beispiel die finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern.

Da wir alle auf dieser Welt leben, müssen wir alle auch gemeinsam auf sie aufpassen. Auch das geht viel einfacher durch Bündnisse. Darauf können wir auch im Kleinen achten, wenn wir zum Beispiel an die internationale Kommunikation mit Partnerschulen im Ausland oder über die sozialen Netzwerke denken. Jeder sollte Einsatz für Inklusion und Integration zeigen – denn nur so entstehen diese wichtigen Partnerschaften, die ein Stück zum Frieden auf der Welt beitragen können.

Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben (Ziel 17)

Quellen:

 $\frac{https://ec.europa.eu/germany/about-us/reasons/peace_de}{https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/globale-partnerschaft-\underline{1140096}$

https://17ziele.de/ziele/17.html

Quelle Titelbild:

Nachhaltigkeit Energie Globus - Kostenloses Foto auf Pixabay